

Nachahmungsgabe des Steinschmätzers (*Saxicola oenanthe* L.).

Wie ich dem Berichte über die Sitzung der „Allgem. deutsch. Ornith. Gesellsch.“ in Berlin vom 7. October 1890 entnehme, stellte Hr. Herm. Schalow gelegentlich der Erwähnung des aussergewöhnlichen Nachahmungstalentes der *Saxicola isabellina* die Anfrage, ob ähnliches auch bei unserer *Saxicola oenanthe* beobachtet worden sei, was von den Anwesenden verneint wurde.

Indem ich auf eine von mir schon 1864 gemachte, in Cab. Journ. 1867 p. 141 publicierte Beobachtung verweise, aus welcher erhellt, dass auch unserem grauen Steinschmätzer die Imitationsgabe fremder Gesänge und Lockrufe in vorzüglichem Grade eigen ist, möchte ich noch beifügen, dass dies auch bei unserem braunkehligen Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra*) der Fall ist, bei dessen Häufigkeit an meinem jetzigen Wohnorte ich mich alljährlich davon überzeugen kann. Ein ♂, das meinen Garten öfters besuchte, verstand es so trefflich den Gesang der Baumlerche (*A. arborea*), welche hier nicht brütet, vorzutragen, dass ich stets mit Entzücken seinen Productionen lauschte. Ich will jedoch nicht unerwähnt lassen, dass sich diese Extra-Gesangsleistungen hauptsächlich auf die Zeit der Liebeswerbung beschränken und dann wegfallen oder selten oder minder häufig gehört werden. Diesbezüglich verweise ich auch auf meine Mittheilung im „Orn. Jahrb.“ I. 1890, p. 43.

Die Nachahmungsgabe unseres Steinschmätzers hat übrigens schon Alfr. Brehm (Thierleben 2. Aufl. Vög. II. Bd. p. 147) hervorgehoben. „Es gibt“, sagt derselbe, „auch unter den Steinschmätzern einzelne Meistersänger, welche ziemlich gute Spottvögel sind“.

Villa Tännenhof bei Hallein, October 1891.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Tetrao tetrix × urogallus im Salzburg'schen.

Wie mir Hr. k. k. Forstmeister J. Ritter v. Koch-Sternfeld erzählte, wurde am 4. Mai 1889 im Paggenwald bei Neunkirchen in Ober-Pinzgau ein Rackelhahn erlegt. Leider wurde derselbe

infolge eines Kugelschusses so stark verletzt, dass er nicht präpariert werden konnte und nur Kopf, Hals und Brust wie Spiel, Flügel und Beine conservirt wurden, die ich bei Obgenanntem sah. Der Brustschimmer war violett.

Die Stimme, beziehungsweise das Balzen des Vogels, glich dem Grunzen eines Schweines.

Villa Tännenhof bei Hallein, im October 1891.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Aberration von *Hirundo rustica* ♂.

Am 23. August erhielt das hiesige Museum Rudolfinum vom k. k. Notar Alex. Rosmann in Flitsch (Görz) eine interessante Aberration der Hausschwalbe. Der ganze Oberkörper derselben ist licht taubengrau; Stirne und Kehle sind licht rostgelblichweiss; Bauch und Schwanzfedern weiss, letztere mit lichtgrauen Enden.

Nach der Mittheilung des Einsenders hielt sich die Schwalbe durch mehrere Wochen an der Reichsstrasse bei Flitsch in Gesellschaft anderer Schwalben auf, wurde jedoch, falls sie sich auf den Telegraphendrähten ausruhen wollte, von den anderen verjagt, worauf sie einige Tage allein und ohne Scheu herumflog.

Beim Präparieren des Vogels bemerkte ich am linken Flügel eine schon halb vernarbte Schrotwunde und war der Körper stark abgemagert.

Laibach, 2. September 1891.

Ferd. Schulz.

Schlangenedler (*Circaëtus gallicus*) in Elsass.

Im Frühjahr 1889 horstete ein Paar bei Lemberg, etwa 2 Stunden von hier, von welchem ich das ♀ einfangen liess. Das seither vereinzelt gebliebene ♂ wurde im Frühling 1890 bei Wimmenau, eine halbe Stunde von hier, geschossen.

Wingen bei Ingweiler, 24. August 1891.

Lehrer Ernst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Tetrao tetrix X urogallus im Salzburg'schen. 254-255](#)